



# JURYBERICHT KUNST UND BAU WOHNHEIM BELFORTERSTRASSE

## Allgemeiner Wettbewerb mit Vorauswahl

Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) betreibt an der Burgfelderstrasse ein Heim für Menschen mit schwersten körperlichen und mehrfachen Behinderungen. Dieses wurde im Jahr 2001 als Pilotprojekt auf dem Areal des Felix Platter Spitals in den Räumen einer ehemaligen Langzeitpflegestation eröffnet und soll nun durch einen Neubau an der Belforterstrasse auf dem heutigen Parkplatz Bachgraben ersetzt werden.

Der Ersatzneubau soll den grösstenteils bettlägerigen Bewohnerinnen und Bewohnern ein adäquates und ihren Bedürfnissen angemessenes Lebensumfeld abseits vom Spitalalltag bieten, gleichzeitig aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnheims das notwendige Arbeitsumfeld bieten, um die erforderliche professionelle Betreuung und Pflege gewährleisten zu können.

Der Perimeter für die Kunstintervention erstreckt sich im Erdgeschoss über den Boden der asphaltierten Vorfahrt vor dem Gebäude über den seitlichen Aussenraum (Hecke) des Wohnheimes zum Parkplatz Bachgraben bis in den privaten Aussenraum/Garten zu den Familiengärten hin. In den Obergeschossen erstreckt sich der Perimeter über die beiden Loggien.

Es bewarben sich 13 Künstlerinnen und Künstler mit einem Projekt. Aufgrund der eingereichten Dossiers wurden bei der Vorauswahl drei Projekte zur Weiterbearbeitung ausgewählt.

## Jury

Kunstkreditkommission Basel Stadt  
Esther Righetti, Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt  
Reiner Diesner, Vertreter Nutzerschaft  
Alexander Hamm & Julio Munoz Gutiérrez, Burckhardt + Partner Architekten  
Lars Uellendahl, Berchtold Lenzin Landschaftsarchitekten

# COPA & SORDES

## Naturerlebnis / Sensation of Nature

Das Künstlerduo Copa & Sordes (Birgit Krueger & Eric Schmutz) plant für das Wohnheim Belforterstrasse eine künstlerische Intervention, die sich in den Alltag des Wohnheims einfügt und den Bewohner/innen verschiedene Sinneserlebnisse anbietet. Der Projektvorschlag sieht einen Realisierungsprozess im Austausch mit den Nutzer/innen vor. Der Basisentwurf besteht aus fünf Bausteinen – haptischen Duftobjekten, Klanginstallationen, einem Farbkonzept für die Loggien, Fensterbildern und bedruckten Vorhängen –, die erst in Kooperation mit den Nutzerinnen zu ihrer finalen Form finden sollen. Leitmotiv ist das Naturerlebnis. Die Künstler streben eine Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern an für eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes.

Der prozesshafte Vorschlag wird von der Jury kontrovers diskutiert: Sie begrüsst die Bereitschaft des Künstlerduos, sich mit dem Alltag der Bewohner/innen auseinander zu setzen und schätzt den Ansatz, Elemente zu entwickeln, die verschiedene Sinnesorgane ansprechen. Die ornamentale Ästhetik der visuellen Elemente vermag die Jury allerdings nicht zu überzeugen. Darüber hinaus bezweifelt sie, dass die einzelnen Bestandteile als ein zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden.

*Es wird eine Entschädigung von CHF 2500 aus dem Kunstkredit gesprochen.*



# MICHEL PFISTER

## Drei Kompositionen für die Loggien

Michel Pfister entwirft für drei der sechs Loggien des Wohnheims je eine in sich geschlossene Installationen aus farbigen, in die Decke eingelassenen Kreisformen und Holzkreisen, die an der Decke angebracht werden. Die Holzkreise sind aus Latten der Weymuthföhre gebogen, vernietet und lasierend eingefärbt. Der Künstler regt mit seinem Vorschlag an, auf den Verputz der Decken zu verzichten, damit die Materialästhetik – Sichtbeton und Holz – optimal zum Tragen kommt. Je nach Betrachterstandpunkt ergeben sich unterschiedliche Perspektiven auf die Kompositionen.

Der Jury gefällt der experimentelle Umgang mit dem Holz sowie der heitere Eindruck, den die Installation durch ihre Bewegung und die Farben erzeugt. Der Wunsch des Künstlers nach einer Materialkombination von Holz und Sichtbeton ist für die Jury nachvollziehbar, er ist mit der Architektur jedoch sowohl bautechnisch als auch ästhetisch schwer vereinbar. Insgesamt beurteilt die Jury die Arbeit als eine ästhetisch zu wenig kräftige Setzung.

*Es wird eine Entschädigung von CHF 2500 aus dem Kunstkredit gesprochen.*





# JÜRIG STÄUBLE

## In Schwingung versetzt

Der Projektentwurf von Jürg Stäuble sieht für alle sechs Loggien des Wohnheims eine Deckengestaltung aus identischen, parallel verlaufenden, jedoch leicht versetzten Wellenlinien vor. Diese Verschiebungen bewirken optische Öffnungen und Verdichtungen in der Wellenstruktur, was zu einer dynamischen Erscheinung führt. Je nach Tageszeit sowie nach Licht- und Wetterverhältnissen verändert sich der farbliche Eindruck der perlweissen Wellenlinien im Verhältnis zur Grundierung der Deckenfarbe. Die malerische Intervention bietet ein visuelles, sinnliches Erlebnis, das mit der Bewegtheit des Aussenraums, dem Himmel und der Natur korrespondiert. Die Arbeit greift so auf poetische Weise die Funktion der Loggien als Verbindung zwischen Aussen- und Innenraum auf.

Die Jury ist von der künstlerischen Stringenz, der technischen Ausarbeitung und der formalen Qualität des Projektes vollumfänglich überzeugt. Sie schätzt die Subtilität und Präzision der Intervention, welche das Thema der Landschaft und des Naturerlebens überzeugend transponiert. Noch abzuklären bleibt, ob und wie die Deckengestaltungen von den schwerbehinderten Bewohner/innen wahrgenommen werden und welchen Einfluss sie auf deren Wohlbefinden haben.

*Das Projekt wird zur Überprüfung im Hinblick auf die Wirkung der optischen Effekte auf die Bewohner/innen mittels einer 1:1-Bemusterung in der heute bestehenden Wohnsituation empfohlen. Die Empfehlung zur Ausführung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass keine negative Wirkung der optischen Effekte auf die Bewohner/innen festgestellt wird.*